

Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ -Januar 2018-

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu Beginn des neuen Jahres freuen wir uns Ihnen den Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ der Universität Siegen zuzuschicken. Wir möchten Sie über unsere zurückliegenden Aktivitäten im Jahr 2017 informieren und gleichzeitig auf unsere *Fachtagung ‚Ein attraktiver Arbeitsplatz? - Fachkräfte(mangel) in der stationären Erziehungshilfe?!‘ am 22. März 2018 in der Universität Siegen* hinweisen. Eine Onlineanmeldung ist nun möglich.

Der Newsletter ist wie folgt aufgeteilt:

1. Fachtagung: ‚Ein attraktiver Arbeitsplatz? - Fachkräfte(mangel) in der stationären Erziehungshilfe?!‘
2. Projekte/Aktivitäten
3. Veranstaltungen
4. Veröffentlichungen

Auch wenn das Jahr schon ein paar Tage alt ist, wünschen wir Ihnen noch alles Gute für das
Jahr 2018!

Bei Fragen oder Anmerkungen sprechen Sie uns gerne an.

Im Namen der Forschungsgruppe:

Manuel Theile

- Ansprechpartner der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ -
manuel.theile@uni-siegen.de

- www.uni-siegen.de/heimerziehungsforschung -



1. Fachtagung: ‚Ein attraktiver Arbeitsplatz? - Fachkräfte(mangel) in der stationären Erziehungshilfe?!‘ am 22.03.2018

Nach der positiven Resonanz zu den letzten Fachtagungen zu ‚Sexualität und Heimerziehung‘ und ‚Ungeplante Beendigungen in der stationären Erziehungshilfe‘ planen wir auch in diesem Jahr einen Fachtag zu einem wichtigen Thema der Heimerziehung:

‚Ein attraktiver Arbeitsplatz? - Fachkräfte(mangel) in der stationären Erziehungshilfe?!‘

15. März 2017; 9:00h- 16:30h

Zielgruppe: Leitungs- und Fachkräfte der Heimerziehung, Sozialer Dienste und Interessierte

Kurzbeschreibung:

Der Fachkräftemangel ist in den stationären Erziehungshilfen in vielen Einrichtungen und Regionen angekommen. Die Praxis steht vor vielfältigen Herausforderungen bei der Gewinnung von Fachkräften und einer möglichst langfristigen Beschäftigung von MitarbeiterInnen bei einer wachsenden Vielzahl an Beschäftigungsmöglichkeiten in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.

Welche Entwicklungen gibt es in diesem Bereich? Welche Bedeutung haben bereits Praktika für die Gewinnung von Fachkräften? Welche Anforderungen werden an neue Fachkräfte gestellt? Wie gewinnen und halten die Einrichtungen (neue) Fachkräfte? Welche Kompetenzen müssen in der Praxis vermittelt werden? Wie kann die Attraktivität des Arbeitsfeldes gestärkt werden? Welche berufspolitischen Aufgaben und Herausforderungen werden festgemacht? Wie können langfristige Beschäftigungen in der stationären Erziehungshilfe ermöglicht werden- z.B. Dienstplanung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Berücksichtigung der Generationen X, Y und Z, Gesundheitsmanagement?...

Auf dem Fachtag sollen diese Fragen diskutiert und Antworten gefunden werden.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie auf der [Tagungshomepage](#). Die Forschungsgruppe freut sich auf viele BesucherInnen!

2. Projekte/Aktivitäten

Evaluation des Modellprojektes: „Rückkehr als geplante Option - Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie“ (Andrea Dittmann)

Das Modellprojekt „Rückkehr als geplante Option - Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie“ (s. Reihe Ideen & Konzepte 53, LWL-Landesjugendamt Westfalen (2014)) wurde im April 2014 abgeschlossen. Im Dezember 2014 beschloss der Landesjugendhilfeausschuss die Bewilligung von Geldern für eine 3-stufige Evaluation des Projektes im Zeitraum von Mai 2015 bis Juni 2017, um die Umsetzung der jeweils entwickelten Rückführungskonzepte und ihre Nachhaltigkeit zu prüfen.

Im Rahmen der nun abgeschlossenen Evaluation wurden insgesamt 86 Akten von abgeschlossenen, noch nicht abgeschlossenen, geplant oder ungeplant nicht durchgeführten und gescheiterten Rückführungen an den vier Modellstandorten (Ahlen, Dortmund, Gladbeck, Kreis Lippe) einer systematischen Analyse unterzogen. Hier einige zentrale Erkenntnisse:

- Ca. 2/3 der Familien, in die Kinder oder Jugendliche geplant zurückkehrten, hatten im Vorfeld der stationären Unterbringung eine ambulante Hilfe.
- 2/3 der beteiligten Eltern leben getrennt voneinander; die Hälfte von ihnen ist alleinerziehend
- In deutlich mehr als der Hälfte der betroffenen Familiensysteme leben drei oder mehr Kinder im Haushalt
- Bei einer Mehrzahl der beteiligten Kinder und Jugendlichen werden Auffälligkeiten im Sozialverhalten konstatiert.
- Die Mehrzahl der Rückführungen wird nicht schon zum Zeitpunkt der Entscheidung über eine stationäre Unterbringung geplant, sondern kurz nach dem Start der stationären Hilfe geplant.
- In ca. 2/3 der analysierten Fälle wird der Rückkehrprozess durch einen ambulanten Dienst, der gezielt mit den Eltern arbeitet, unterstützt.

Um die Perspektive der Eltern, zu denen ihre Kinder zurückgekehrt sind, berücksichtigen zu können, wurden 8 leitfadengestützte Interviews mit Müttern und Vätern geführt und

anschließend systematisch ausgewertet. Aus Sicht der Eltern trägt zentral zum Gelingen der Rückkehrprozesse bei:

- Die hohe Motivation der Eltern(teile), am Rückkehrprozess aktiv mitzuarbeiten
- Die konsequente Partizipation der Eltern und Kinder im Rückkehrprozess
- Der Erhalt und die konstruktive Unterstützung der Eltern-Kind-Beziehung während der Zeit der Fremdunterbringung der Kinder durch die Fachkräfte in den stationären Einrichtungen
- Die Rückkehr befördernde Haltung der fallzuständigen Fachkräfte in den Allgemeinen Sozialen Diensten (häufig führte ein Zuständigkeitswechsel bei den Fachkräften eine veränderte Einschätzung der Risiko- und Erfolgsfaktoren der Rückkehr, in deren Folge eine neue Entwicklung möglich wurde)
- Die intensive Begleitung der Eltern(teile) während der Fremdunterbringung ihrer Kinder durch ambulant tätige Fachkräfte
- Die individuelle Unterstützung der eigentlichen Rückkehr und die anschließende Begleitung durch sozialpädagogische FamilienhelferInnen. Fast alle GesprächspartnerInnen berichteten von kurzfristig auftretenden Krisen nach der Rückkehr der Kinder, die auf diese Weise gut bewältigt werden konnten.

In der letzten Evaluationsphase wurden zusätzlich je zwei Gruppeninterviews mit den beteiligten Fachkräften der öffentlichen und der freien Träger an den vier Standorten geführt. Hier bestätigten sich in weiten Teilen die Praxistauglichkeit der Konzepte und deren Umsetzung. Übereinstimmend wurde als größte Veränderung, die mit dem Modellprojekt einhergegangen ist, die in den Praxisalltag integrierte Haltung bezüglich der Offenheit für die Rückkehr von Kindern und Jugendlichen in ihr Familiensystem als Zielsetzung und Option genannt. Erfreulicherweise konnte auch eine Vielzahl der beteiligten Fachkräfte die im Rahmen des Modellprojekts entstandenen Instrumente zur Einschätzung spezifischer Rückkehraspekte gut in ihren Arbeitsalltag integrieren; als „offene Baustelle“ wurden unisono die notwendigen Aktivitäten zur Weitervermittlung der Erkenntnisse und Konzepte an neue KollegInnen genannt.

Die ausführlichen Ergebnisse der Evaluation von Andrea Dittmann werden voraussichtlich im Frühsommer 2018 vom Landesjugendamt Westfalen-Lippe in seiner Reihe Ideen & Konzepte veröffentlicht.

Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts „Fachdienst Rübe- Rückführungsbegleitung nach Fremdunterbringung“ (Andrea Dittmann)

Im Oktober 2016 startete Andrea Dittmann mit der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts „Fachdienst Rübe - Rückführungsbegleitung nach Fremdunterbringung“ im Landkreis Sigmaringen. Das Projekt wird finanziell unterstützt durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg; Projektende ist der 30.09.2019.

Fachliche Ziele:

- Entwicklung einer neuen Hilfeform zwischen stationärer und ambulanter Hilfe
- Verankerung der Hilfeform „Rückkehr als geplante Option“ schon vor Einleitung der stationären Hilfe (Schwerpunkt: § 34, aber auch § 33) bzw. kurz nach deren Beginn – Erweiterung der Haltung der Fachkräfte
- Kritische einzelfallbezogene Überprüfung des Prinzips „Ambulant vor Stationär“ – ggf. frühere Unterbringung mit Rückkehroption – Erweiterung der Haltung der Fachkräfte

Organisationale Ziele:

- Modellhafte Gründung eines Fachdienstes für Rückführungsbegleitung bei nach fachlichen Kriterien ausgewählten Fällen (§§ 34 vorwiegend, aber ggf. auch 33 SGB VIII) und dessen Verstetigung (s. Konzept)
- Entlastung von ASD und PKD bei Fällen, in denen eine Rückführung angestrebt wird

Im Rahmen des Projekts fanden im Jahr 2017 mehrere Workshops mit Fachkräften des Jugendamtes des Landkreises Sigmaringen und der beiden beteiligten freien Träger statt; dabei konnten die aktuellen Fälle einer gemeinsamen Analyse unterzogen und das Konzept weiterentwickelt werden.

Fachkräfte(-mangel) in der stationären Erziehungshilfe (Andrea Dittmann/Manuel Theile)

Andrea Dittmann und Manuel Theile haben im Sommer 2016 Telefoninterviews mit Personalverantwortlichen von Einrichtungen und Trägern durchgeführt, um eine erste Sondierung rund um das Thema ‚Fachkräfte(-mangel) in der stationären Erziehungshilfe‘ vorzunehmen. Insgesamt wurden mit 11 Personalverantwortlichen Interviews geführt, die für 19 Einrichtungen zuständig sind (ca. 1500 MitarbeiterInnen, ca. 2000 Kinder und Jugendliche). Themeninhalte waren u.a. Einschätzungen zum Fachkräftemangel, Gründe eines möglichen Fachkräftemangels, regionale Unterschiede, Praktika und Anerkennungsjahr, Einstellungskriterien, Gewinnung neuer Fachkräfte, Einarbeitung, MitarbeiterInnenfluktuation, Wünsche an Ausbildungsstätten. Zentrale Ergebnisse wurden 2017 in ‚Forum Erziehungshilfen‘ veröffentlicht (s. Veröffentlichungen).

Praxisphasen in stationären Arbeitsfeldern (Manuel Theile)

Die gesetzlichen Veränderungen zur Erteilung der staatlichen Anerkennung und der damit einhergehenden Ausweitung auf 100 zu absolvierende Praktikumstage im Rahmen des Bachelorstudiums der Sozialen Arbeit unterstreichen die Notwendigkeit einer guten Vorbereitung und Begleitung der Studierenden von Praktika sowie eines konstruktiven Austausches zwischen Universität und Praxis. Eine hohe Qualität sowie eine konstruktive Kooperation zwischen allen Beteiligten sind hier von besonderer Bedeutung. Gelingende Praktika ermöglichen weitere -zentrale- Lernorte von Studierenden und tragen damit wesentlich zur Entwicklung einer Sozialpädagogin/eines Sozialpädagogen bei. Auch in Hinblick eines in einigen Regionen schon deutlich bemerkbaren Fachkräftemangels in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit sowie einer Vielfalt von Wahlmöglichkeiten von Arbeitsstellen nach einem Studium, kommt den Praktika für die Praxis eine besondere Bedeutung in Sinne einer Personalgewinnung/-rekrutierung und -entwicklung zu.

In dem -von der Fachkonferenz ‚Sozialpädagogik‘ der Universität Siegen finanzierten-Projekt ‚Praxisphasen in stationären Arbeitsfeldern‘ wird dieser wichtige Bereich des Studiums sowie die Schnittstelle zwischen Universität und Praxis systematisch untersucht und weiterentwickelt. Was läuft im Rahmen der Praktika/des Berufseinstieges/der Kooperationen

gut? Was ist hier noch ausbaufähig? Wie kann die Kommunikation und die Verzahnung zwischen Universität und Praxis weiterentwickelt werden?

Ein besonderes Augenmerk wird hierbei auf stationäre Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit gerichtet. Neben der stationären Erziehungshilfe sind hier beispielhaft Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, psychiatrische Einrichtungen, stationäre Suchthilfe, Flüchtlingshilfe, Straffälligenhilfe sowie die stationäre Altenhilfe zu nennen. So werden die zentralen stationären Arbeitsfelder des Studienganges abgebildet und miteinander verbunden. Insbesondere in den stationären Arbeitsfeldern können besonders hohe Anforderungen und Herausforderungen im Rahmen der Praktika (und des Berufseinstieges) auftreten, etwa Arbeitszeiten im Schichtdienst, Dienstplanung in Praktika, umfassende Zuständigkeiten, tiefeingreifende sozialpädagogische Interventionen, Arbeiten am und Mitgestaltung eines Lebensmittelpunktes der KlientInnen, u.ä.

Dies wird aus verschiedenen Sichtweisen aller Beteiligten herausgearbeitet. So fanden im Rahmen des Projektes Treffen mit Lehrenden und Verantwortlichen der Arbeitsfelder sowie mit EinrichtungsvertreterInnen/Anleitungen statt. Des Weiteren wurde eine Fragebogenerhebung mit mehr als 220 Studierenden, die ein Praktikum absolviert haben, durchgeführt. Zurzeit werden die Fragebögen ausgewertet und die Ergebnisse verschriftlicht. Das Projekt hat eine einjährige Laufzeit und dauert bis März 2018 an.

DoktorandInnenkolloquium

Zurzeit arbeiten 8 Doktorandinnen und Doktoranden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Rahmen ihrer Promotion an Themen der Heimerziehung. Im Jahr 2017 fanden zwei heimerziehungsspezifische DoktorandInnen-Kolloquien in der Universität Siegen statt.

3. Veranstaltungen

Im Folgenden wird auf manche Veranstaltungen hingewiesen, bei denen Mitglieder der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ mitgewirkt haben:

Fachtagung ‚Meistens kommt es anders...Ungeplante Beendigungen in der Heimerziehung‘ (März 2017)

‚Meistens kommt es anders...‘- stellt man mit Blick auf die Daten zu geplanten und ungeplanten Beendigungen in der Heimerziehung fest. Mehr als die Hälfte der Hilfen nach §34 SGB VIII werden laut des Statistischen Bundesamtes unplanmäßig beendet.

Welche Ursachen gibt es für ungeplante Beendigungen? Ist die hohe Anzahl von ungeplanten Beendigungen ein Problem der Heimerziehung und/oder der Hilfeplanung oder kann dies auch anders gelesen werden? Welche Konsequenzen für die professionelle Soziale Arbeit und ihre Legitimation ergeben sich daraus?

Auf dem Fachtag wurden diese Fragen diskutiert. Ungeplante Beendigungen wurden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet: Aus Sicht einer Jugendlichen und Eltern (FG Heimerziehung), einer Expertin aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfestatistik, eines Trägers der stationären Erziehungshilfe, eines Allgemeinen Sozialen Dienstes eines Jugendamtes und eines Landesjugendamtes.

Die Präsentationen der Fachvorträge sowie der Workshops finden Sie auf der [Tagungshomepage](#).

„Bedeutung Sozialer Netzwerke von Kindern und Jugendlichen - Impulse für eine Netzwerkarbeit“ (November 2017)

Im November gestaltete Manuel Theile einen Workshop zu Sozialen Netzwerken von Kindern und Jugendlichen und Netzwerkarbeit mit VormünderInnen.

Interdisziplinäre Tagung ‚Jugend- Lebenswelt- Bildung- Perspektiven für Jugendforschung in Österreich‘; Universität Innsbruck (November 2017)

Bei der interdisziplinären Tagung an der Universität Innsbruck hielt Manuel Theile einen Vortrag mit dem Titel „Allein zu sein...davor habe ich am meisten Angst“- Soziale Netzwerke

von Jugendlichen in der Heimerziehung‘. Die Tagung bot eine Plattform für die Darstellung und Sichtbarmachung der vielfältigen Aktivitäten in der (österreichischen) Jugendforschung und sollte unter Einbeziehung verschiedener Disziplinen und unterschiedlicher methodischer Zugangsweisen und Schwerpunktsetzungen zur Vernetzung der Jugendforschung in Österreich beitragen.

„Leibliche Kinder in Pflegefamilien und Erziehungsstellen“ (20/21.11.2017)

„Leibliche Kinder in Pflegefamilien und Erziehungsstellen. Kleine Pädagogen als Ressource und ihr Anspruch auf Unterstützung“ standen in einem Vortrag von Klaus Wolf in Büchenau (Villa Kunterbunt) im Mittelpunkt.

Fachveranstaltung der KJF Akademie in Augsburg (22.11.2017)

Klaus Wolf hielt auf einer Fachveranstaltung der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V. einen Vortrag mit dem Titel „Jugendliche mit besonderen Herausforderungen, Systemsprenger, Jugendliche in Not? Wie die Modelle vom Jugendlichen in Schwierigkeiten die pädagogische Praxis prägen“.

4. Veröffentlichungen

2017:

- Dittmann, Andrea/Theile, Manuel (2017): Fachkräfte(-mangel) in der stationären Erziehungshilfe?! - Personalgewinnung und -bindung. In: Forum Erziehungshilfen, 2/2017.
- Wolf, Klaus (2017): Pflegefamilie oder Heim? Orientierungslinien für die Suche nach der individuell besten Lösung. In: SozialAktuell (Schweiz) Heft 1/2017.

Seit 2013:

- Petri, Corinna/Dittmann, Andrea/Wolf, Klaus (2016): Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe. Ergebnisse des Praxisentwicklungsprojekts „JuKi“. In: LVR, LWL (Hg.) (2016): Junge Kinder in den Angeboten der stationären Erziehungshilfe. Köln. Zum Download: [hier](#)
- Theile, Manuel (2015): Soziale Netzwerkbeziehungen als Ressource. Soziale Beziehungen im Lebenslauf von Jugendlichen in der Heimerziehung, ZPE-

Schriftenreihe 42, Universitätsverlag Siegen. Weitere Informationen: [hier](#) Zur Bestellung: [hier](#)

- Wolf Klaus (2015): Schutz durch Kälte?, In: Sozialpädagogische Impulse, Heft 4/2015, S. 24 – 25.
- Dittmann- Dornauf, Andrea/ Wolf, Klaus (2014): Rückkehr als geplante Option. Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie, herausgegeben von: LWL - Landesjugendamt Westfalen, Reihe Ideen und Konzepte, Nr. 53. Den Abschlussbericht können Sie [hier](#) bestellen.
- Theile, Manuel (2013): Heimerziehung- ein Überblick. Forschungsgruppe Heimerziehung wird an der Universität Siegen aufgebaut, In: SI:SO, 2/2013, Jg. 18, S. 54- 59.